Das Leben im Mittelalter: Burg, Stadt und Ständegesellschaft (leichtere Fassung)

Wer hatte die Macht? Wer arbeitete für wen? Warum zogen Menschen in die Stadt?

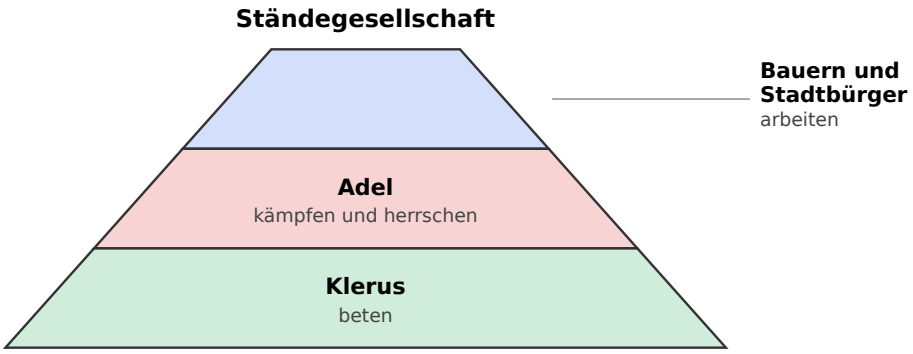
In diesem Arbeitsblatt lernst du: Wer lebte in der Burg? Wer arbeitete für wen? Und warum zogen viele Menschen in die Stadt? Bearbeite die Aufgaben der Reihe nach. Wichtig: Denke dich in die Menschen von damals hinein. Urteile nicht nach heutigen Maßstäben.

Hilfe: Teile einer Burg
- Bergfried = der höchste Turm. Von hier hielt man Wache.
- Ringmauer = die dicke Mauer rund um die Burg.
- Burggraben = ein tiefer Graben vor der Mauer.
- Zugbrücke = eine Brücke über den Graben. Man konnte sie hochziehen.
- Torhaus = das Gebäude am Eingang.
- Palas = das Wohnhaus des Burgherrn mit großem Saal.
- Burghof = der freie Platz in der Burg.

1 Welche Aufgabe hatte welcher Teil der Burg? Verbinde. Tipp: Denke an die Hilfe oben. Der Burggraben liegt vor der Mauer.

1. Bergfried	____	A) Wohnhaus und Festsaal des Burgherrn
2. Burggraben	____	B) Höchster Turm: Wache und letzter Rückzugsort
3. Palas	____	C) Eingang: Wer kommt rein? Das wurde kontrolliert.
4. Torhaus	____	D) Hindernis: Feinde kamen schwerer an die Mauer

Hilfe: Die Ständegesellschaft
- Stand = eine große Gruppe von Menschen mit gleichen Rechten und Pflichten. Man wurde in seinen Stand hineingeboren.
- Klerus = die Geistlichen (Priester, Mönche, Nonnen). Ihre Aufgabe: beten.
- Adel = Ritter, Grafen, Fürsten. Ihre Aufgabe: kämpfen und herrschen.
- Bauern und Stadtbürger = Aufgabe: arbeiten. Sie versorgten alle anderen.
- gottgewollt = Die Menschen glaubten: Gott hat diese Ordnung so gemacht.



Die Ständegesellschaft im Mittelalter (von oben nach unten: Klerus, Adel, Bauern und Stadtbürger)

2 Schau dir das Schaubild an. Nenne die drei Stände von oben nach unten. Schreibe zu jedem Stand, was seine Aufgabe war. Satzanfang: „Ganz oben steht der …, er … Darunter steht der …“

3 Ergänze die Wörter. Die Menschen glaubten: Die Ordnung der Stände ist von _____ gewollt. Man wurde in seinen Stand _____ . Deshalb war es sehr _____ , in einen höheren Stand aufzusteigen.

4 Erkläre in 2 bis 3 Sätzen: Warum stellten die meisten Menschen die Ständeordnung nicht infrage? Satzanfang: „Die Menschen glaubten, dass … Wer die Ordnung infrage stellte, …“

Hilfe: Bauern und ihr Grundherr
• Grundherr = Er besaß das Land. Das war ein Adliger oder ein Kloster.
• Abgaben = Teil der Ernte oder Geld, den die Bauern abgeben mussten. Ein Beispiel ist der Zehnt (der zehnte Teil der Ernte).
• Frondienst = Arbeit ohne Lohn, zum Beispiel auf den Feldern des Grundherrn.
• hörig = Ein höriger Bauer durfte nicht einfach wegziehen. Er war vom Grundherrn abhängig.

5 Setze die Wörter ein (Wörter: Abgaben, Grundherr, Frondienst). Der _____ gab den Bauern Land zum Bearbeiten. Dafür mussten die Bauern _____ zahlen, zum Beispiel den Zehnt. Außerdem mussten sie ohne Lohn auf seinen Feldern arbeiten. Das nennt man _____ .

6 Stimmt die Aussage? Kreuze Wahr oder Falsch an. Tipp zu Aussage 2: Ein Sklave gehört dem Besitzer wie eine Sache. Hörige Bauern hatten aber trotzdem Rechte.

	richtig	falsch
Die meisten Menschen lebten als Bauern auf dem Land. Nur wenige lebten in Burgen.	☐	☐
Hörige Bauern waren rechtlose Sklaven. Der Grundherr durfte sie verkaufen wie eine Sache.	☐	☐
Hörige Bauern durften nicht ohne Erlaubnis des Grundherrn wegziehen.	☐	☐

Hilfe: Die mittelalterliche Stadt
• Markt = Platz, auf dem Waren verkauft werden. Hier konnte man Geld verdienen.
• Stadtrecht = feste Regeln in der Stadt. Streit wurde vor einem Gericht nach diesen Regeln entschieden.
• Rechtssicherheit = Man kann sich auf die Regeln verlassen. Niemand darf einfach nach Willkür bestraft werden.
• „Jahr und Tag“ = Ein Bauer, der ein Jahr und einen Tag in der Stadt lebte, ohne dass sein Herr ihn zurückholte, war frei. Es hieß: „Stadtluft macht frei.“
• Stadtmauer = Sie schützte die Menschen vor Angriffen.

7 Was bedeutet der Begriff? Verbinde.

1. Markt	____	A) Feste Regeln, nach denen Streit entschieden wird
2. Stadtrecht	____	B) Platz, auf dem man Waren verkauft und Geld verdient
3. Jahr und Tag	____	C) Danach war ein geflohener Bauer in der Stadt frei
4. Stadtmauer	____	D) Schutz vor Angriffen

8 Warum zogen im Hochmittelalter viele Menschen vom Land in die Stadt? Nenne drei Gründe. Nutze die Satzanfänge: „Erstens konnten Bauern in der Stadt … Zweitens gab es dort einen Markt, auf dem … Drittens gab es das Stadtrecht, das …“

Fiktive Quelle (nachempfunden, kein Originaltext): Ein Schreiber im Dienst eines Stadtherrn schreibt eine Werbung für eine neue Stadt:
„Wer sich bei uns niederlässt, bekommt ein Grundstück. Er zahlt dafür nur wenig Zins. Jeden Wochentag ist Markt. Kaufleute aus fernen Orten bringen ihre Waren. Unser Stadtrecht schützt jeden Bürger vor Willkür. Wer Jahr und Tag in der Stadt lebt, ist frei von der Herrschaft seines früheren Herrn. Kommt zu uns und baut Euer Haus!“

Worterklärungen: Stadtherr = der Herr, dem die Stadt gehört. Zins = Geld, das man regelmäßig zahlt. Willkür = wenn jemand ohne feste Regeln bestraft wird.

9 Wer hat den Text geschrieben? Wer soll ihn lesen? Satzanfang: „Der Verfasser ist … Der Text richtet sich an …“ Tipp: Wer möchte ein Haus bauen und von seinem Herrn frei werden?

10 Was will der Text erreichen? Satzanfang: „Der Text ist eine Werbung. Der Stadtherr will, dass …, weil er dann …“ Tipp: Bürger zahlen dem Stadtherrn Zinsen, Zölle und Marktgebühren.

11 Warum darf man dem Text nicht einfach alles glauben? Satzanfang: „Der Text zeigt nur die Sicht … Er nennt nur die … Dinge, aber nicht …“ Tipp: Was steht nicht im Text? Denke an Enge, Armut oder Abgaben.

Zum Schluss: Du sollst ein Urteil fällen. Sammle zuerst Argumente (Aufgabe 13 und 14). Schreibe dann dein Urteil (Aufgabe 15).

Hilfe: Argument = ein Grund mit Begründung. Perspektive = die Sicht einer bestimmten Person. Zunft = Zusammenschluss von Handwerkern. Eine Zunft bestimmte, wer ein Handwerk ausüben durfte.

12 Nenne zwei Gründe, die für das Leben in der Stadt sprechen. Satzanfang: „Für die Stadt sprach, dass …“ Tipp: Denke an Freiheit, Verdienst, Recht und Schutz.

13 Nenne zwei Gründe, die gegen das Leben in der Stadt sprechen. Denke auch an Menschen, die keine Vorteile hatten. Satzanfang: „Gegen die Stadt sprach, dass … Außerdem hatten Arme, Frauen und Juden …“

14 War das Leben in der Stadt besser als auf dem Land? Schreibe dein Urteil in 3 bis 4 Sätzen. Satzanfänge: „Ich denke, dass … Das liegt daran, dass … Aber man muss auch bedenken, dass … Man darf die Menschen von damals nicht nach heutigen Maßstäben beurteilen.“

Lösungen

Das Leben im Mittelalter: Burg, Stadt und Ständegesellschaft (leichtere Fassung) · Geschichte · Klasse 7

Für dich als Lehrkraft: leichtere Fassung in einer Minute

QR scannen oder lehreule.de/anpassen/leben-im-mittelalter-klasse-7 öffnen: kostenloses Konto, dann schreibt Lehreule die leichtere Fassung mit Hilfen — oder Zusatzaufgaben für Schnelle, eine Word-Datei, einen QR-Code für die Klasse.

Aufgabe 1: 1 → B, 2 → D, 3 → A, 4 → C

Aufgabe 2: Ganz oben steht der Klerus. Er betet. Darunter steht der Adel. Er kämpft und herrscht. Ganz unten stehen die Bauern und Stadtbürger. Sie arbeiten und ernähren alle anderen.

Aufgabe 3: Gott, hineingeboren, schwer

Aufgabe 4: Die Menschen glaubten, dass Gott die Ordnung so gewollt hatte. Jeder Stand hatte seine feste Aufgabe. Wer die Ordnung infrage stellte, stellte damit auch Gott infrage. Deshalb versuchte kaum jemand aufzusteigen.

Aufgabe 5: Grundherr, Abgaben, Frondienst

Aufgabe 6: Die meisten Menschen lebten als Bauern auf dem Land. Nur wenige lebten in Burgen. → **richtig**
Hörige Bauern waren rechtlose Sklaven. Der Grundherr durfte sie verkaufen wie eine Sache. → **falsch**
Hörige Bauern durften nicht ohne Erlaubnis des Grundherrn wegziehen. → **richtig**

Aufgabe 7: 1 → B, 2 → A, 3 → C, 4 → D

Aufgabe 8: Erstens konnten Bauern in der Stadt den Abgaben und dem Frondienst entkommen. Wer Jahr und Tag dort lebte, wurde frei. Zweitens gab es dort einen Markt, auf dem man Waren verkaufen und als Handwerker oder Händler Geld verdienen konnte. Drittens gab es das Stadtrecht, das für Rechtssicherheit sorgte. Außerdem schützte die Stadtmauer die Menschen.

Aufgabe 9: Der Verfasser ist ein Schreiber im Auftrag eines Stadtherrn. Der Text richtet sich an Menschen, die in die neue Stadt ziehen sollen. Das sind vermutlich vor allem Bauern und Handwerker.

Aufgabe 10: Der Text ist eine Werbung. Der Stadtherr will, dass viele Menschen in seine Stadt ziehen, weil er dann Geld durch Zinsen, Zölle und Marktgebühren bekommt.

Aufgabe 11: Der Text zeigt nur die Sicht des Stadtherrn. Er nennt nur die Vorteile der Stadt, aber nicht die Nachteile wie Armut, Abgaben oder Enge. Deshalb muss man den Text mit anderen Quellen vergleichen.

Aufgabe 12: Für die Stadt sprach, dass geflohene Bauern nach Jahr und Tag frei werden konnten. Außerdem konnten Handwerker und Händler dort Geld verdienen. Auch das Stadtrecht und die Stadtmauer boten mehr Sicherheit.

Aufgabe 13: Gegen die Stadt sprach, dass sie eng und schmutzig war. Es drohten Brände und Krankheiten. Zünfte bestimmten, wer ein Handwerk ausüben durfte. Außerdem hatten Arme, Frauen und Juden kein volles Bürgerrecht.

Aufgabe 14: Ich denke, dass die Stadt für viele abhängige Bauern eine echte Chance war. Das liegt daran, dass sie dort frei werden und Geld verdienen konnten. Aber man muss auch bedenken, dass die Stadt kein Paradies war. Sie war eng und schmutzig, und wer kein Bürger war, blieb benachteiligt. Man darf die Menschen von damals nicht nach heutigen Maßstäben beurteilen.